



# LEHRPLAN DEUTSCH/ KOMMUNIKATION

---

gegliedert in

## Lernbausteine

für

Berufsfachschule I und II

Berufsschule

Höhere Berufsfachschule

Fachhochschulreifeunterricht

Fachoberschule

Duale Berufsoberschule

Berufsoberschule I und II

**HERAUSGEGEBEN AM:** 27.05.2019

**AKTENZEICHEN:** 9405 A – 51 324/35

**KENNZEICHNUNG:** BS/BVJ/BF I/II/BF III/HBF/BOS/DBOS/FOS

---

## Impressum

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz  
Referat 1.22 Schul- und Lehrplanentwicklung Berufsbildende Schule  
Abteilung 1 Fortbildung und Unterrichtsentwicklung  
Röntgenstraße 32  
55543 Bad Kreuznach  
Tel.: 0671 9701-160  
Fax: 0671 9701-1669  
bbs@pl.rlp.de  
<http://bbs.bildung-rp.de>

Redaktion: Jochen Bittersohl  
Skriptbearbeitung: Renate Müller  
Druck: PL Speyer  
Erscheinungstermin: 27.05.2019  
© Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz 2019

# INHALT

	Vorwort	
1	Vorgaben für die Lehrplanarbeit	1
1.1	Bildungsauftrag der verschiedenen Schulformen und rechtliche Rahmenbedingungen	1
1.2	Struktur der Lernbausteine	2
1.3	Zeitliche Rahmenbedingungen	4
1.4	Curriculare Rahmenbedingungen	5
2	Leitlinien des Bildungsganges	6
2.1	Lernpsychologische Grundlagen	6
2.2	Kompetenzen	8
2.3	Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung	9
2.4	Bildung für nachhaltige Entwicklung	10
2.5	Bildung in der digitalen Welt	10
3	Fachdidaktische Konzeption	12
4	Lernbausteine	16
	Basislernbaustein:	16
	Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch: Eigenen Sprachgebrauch kritisch reflektieren	16
	Lernbereich Sach- und Gebrauchstexte: Sach- und Gebrauchstexte lesen, wiedergeben und produzieren	16
	Lernbereich Kommunikation: Konflikte konstruktiv lösen	17
	Lernbereich Literatur: Literarische Texte lesen und wiedergeben	17
	Lernbereich Medien: Eigene Mediennutzung kritisch reflektieren	18
	Lernbereich Bewerbung: Sich adressatengerecht bewerben	18
	Lernbaustein 1:	19
	Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch: Sich in privaten, beruflichen und öffentlichen Situationen angemessen ausdrücken	19
	Lernbereich Sach- und Gebrauchstexte: Berufliche Sachtexte lesen und erschließen (Lineare und nicht lineare Texte) und sich dazu positionieren	20
	Lernbereich Kommunikation: In beruflichen Zusammenhängen kommunizieren (schriftlich, mündlich)	21
	Lernbereich Literatur: Literarische Texte lesen und erschließen	22
	Lernbereich Medien: Medien bewusst nutzen	23

Lernbaustein 2 (A):	24
Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch: Vielfalt und Wandel von Sprache analysieren, beurteilen und reflektiert anwenden	24
Lernbereich Sach- und Gebrauchstexte: Sachtexte analysieren und erörtern	25
Lernbereich Kommunikation: Kommunikationssituationen erfassen, analysieren und gestalten	26
Lernbaustein 2 (B):	27
Lernbereich Literatur: Literarische Texte interpretieren	27
Lernbereich Medien: Einfluss der Medien auf die eigene Meinungsbildung hinterfragen	28
Lernbaustein 3:	
Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch: Ästhetische, gesellschaftliche und historische Aspekte der Sprache analysieren und reflektiert anwenden	29
Lernbereich Sach- und Gebrauchstexte: Sachtexte analysieren und erörtern	30
Lernbereich Kommunikation: Kommunikationssituationen analysieren, gestalten und reflektieren	31
Lernbereich Literatur: Literarische Texte (unter Einbezug der Epoche) interpretieren	32
Lernbereich Medien: Medienwandel und dessen Auswirkung auf die Gesellschaft reflektieren	33
Lernbaustein Fachoberschule:	
In Praktikum und Betrieb professionell kommunizieren und handeln	34
Mitglieder der Lehrplankommission	35

# VORWORT



Foto: Georg Banek

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

wenn die Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitswelt sich wandelt, müssen auch die Lehrpläne mit der Zeit gehen, sollen sie doch die Grundlage dafür legen, dass die Schülerinnen und Schüler diesen Wandel kompetent gestalten können. Deshalb haben wir im Rahmen der strukturellen Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen die Lehrpläne der allgemeinbildenden Unterrichtsfächer Deutsch/Kommunikation, Mathematik und Sozialkunde/Wirtschaftslehre aktualisiert und überarbeitet.

Dem Lernbausteinkonzept sind wir dabei treu geblieben und haben die Lehrpläne entsprechend gegliedert. Von der Berufsreife über den qualifizierten Sekundarabschluss I und die Fachhochschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife bilden die Lernbausteine in allen drei Fächern ein in sich abgeschlossenes Curriculum. Der in Lernbausteinen organisierte Unterricht erleichtert es den berufsbildenden Schulen, den Schüle-

rinnen und Schülern nachträglich oder ergänzend schulische Abschlüsse anzubieten und trägt darüber hinaus zur Schulprofilbildung bei. Gerade auch im Hinblick auf regionale, branchenspezifische, aber auch klassen- und schulformübergreifende Qualifizierung eröffnen sich den Schulen neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Das Lernbausteinkonzept ist ein Erfolgsmodell, das auch in Zukunft ein wesentliches Strukturelement der berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz sein wird. Die nun aktualisierten Bausteine tragen den Anforderungen einer modernen, auf Innovationen basierenden Gesellschaft und einer veränderten Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler Rechnung. Deshalb wurden zum Beispiel neue Kapitel zur Bildung in der digitalen Welt und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eingefügt.

Ich danke allen Mitgliedern der Fachdidaktischen Kommissionen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pädagogischen Landesinstituts für ihre umfassende und kompetente Arbeit.

Dr. Stefanie Hubig

A handwritten signature in black ink that reads 'Stefanie Hubig'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Ministerin für Bildung



# 1 VORGABEN FÜR DIE LEHRPLANARBEIT

## 1.1 Bildungsauftrag der verschiedenen Schulformen und rechtliche Rahmenbedingungen

Laut Schulgesetz bestimmt sich der Bildungsauftrag der Schule aus dem Recht des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft, dass die Bürgerinnen und Bürger zur Wahrnehmung ihrer Rechte und zur Übernahme ihrer Pflichten hinreichend vorbereitet sind.

Dieser Lehrplan gilt für die Berufsschule, die Berufsfachschule I und II, die höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule, die Berufsoberschule I und II sowie die duale Berufsoberschule und den Fachhochschulreifeunterricht.

Das Ziel der

- Berufsschule ist es, als gleichberechtigter Partner der betrieblichen Berufsausbildung durch eine gestufte Grund- und Fachbildung zu berufsqualifizierenden Abschlüssen zu führen. Sie soll zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen und die allgemeine Bildung vertiefen. (vgl. § 2 (2) der Berufsschulverordnung vom 7. Oktober 2005)
- Berufsfachschule I ist der Erwerb einer fachrichtungsbezogenen beruflichen Grundbildung. Sie fördert berufsbezogene und allgemeine Grundkompetenzen und unterstützt die Schülerinnen und Schüler gendersensibel beim Erkennen und Stärken individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Unterricht in der Berufsfachschule I soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, der Stärkung von Leistungswillen und Selbstwertgefühl, dem Erwerben von Arbeitstechniken und der Förderung von Kompetenzen Rechnung tragen. Selbst gesteuertes Lernen und Arbeiten in Unterrichtsprojekten ist im Unterricht zu fördern. (vgl. § 2 der Berufsfachschulverordnung I und II vom 11. Juli 2014)
- Berufsfachschule II ist der Erwerb des qualifizierten Sekundarabschlusses I. Sie verbindet berufsübergreifende Lerninhalte mit berufsbezogenen Projekten aus den einzelnen Fachrichtungen und fördert die berufliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Erfahrungs- und Lernsituationen, die den individuellen Lernprozess unterstützen. Der Unterricht in der Berufsfachschule II soll insbesondere dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit, der Stärkung von Leistungswillen und Selbstwertgefühl, dem Erwerben von Arbeitstechniken und der Förderung von Kompetenzen Rechnung tragen. Selbst gesteuertes Lernen und Arbeiten in Unterrichtsprojekten ist im Unterricht zu fördern. (vgl. § 2 der Berufsfachschulverordnung I und II vom 11. Juli 2014)
- höheren Berufsfachschule ist die Förderung beruflicher und allgemeiner Kompetenzen, schulische Berufsqualifikation, Höherqualifizierung sowie Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. Sie bildet berufsqualifizierend entsprechend dem Profil der Fachrichtung aus. Die Kompetenzen orientieren sich an den Lernfeldern ausgewählter

Berufsgruppen und basieren auf einer Verzahnung von schulischem und beruflichem Lernen. Der Unterricht in der höheren Berufsfachschule trägt dem Anspruch auf Ganzheitlichkeit Rechnung. Er ist prozessorientiert unter verstärkter Einbindung von handlungsorientiertem Arbeiten und fördert die Selbstlernkompetenz der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße. (vgl. § 2 der Landesverordnung über die höhere Berufsfachschule vom 16. Januar 2009)

- Berufsoberschule I ist der Erwerb der Fachhochschulreife. Sie soll berufsorientierte Fachkenntnisse und allgemein bildende Kenntnisse fördern und so zur Kompetenzerweiterung und zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler beitragen sowie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen. (vgl. § 2 in Verbindung mit § 6 (1) der Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005)
- Berufsoberschule II ist der Erwerb der fachgebundenen oder der allgemeinen Hochschulreife. Sie soll berufsorientierte Fachkenntnisse und allgemein bildende Kenntnisse fördern und so zur Kompetenzerweiterung und zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler beitragen sowie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen. (vgl. § 2 in Verbindung mit § 6 (2) der Landesverordnung über die Berufsoberschule vom 26. Juli 2005)
- dualen Berufsoberschule und des Fachhochschulreifeunterrichts ist der Erwerb der Fachhochschulreife. Sie sollen berufsübergreifende Kenntnisse fördern und so zur Kompetenzerweiterung und zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler beitragen sowie zu vernetztem Denken, zu wertorientiertem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen. (vgl. § 2 der Landesverordnung über die duale Berufsoberschule und den Fachhochschulreifeunterricht vom 26. Januar 2005)
- Fachoberschule ist der Erwerb der Fachhochschulreife. Ihr Erziehungs- und Bildungsauftrag ist die Entwicklung fachlich-methodischer, individueller und sozialer Handlungs- und Gestaltungskompetenzen, die zur Aufnahme einer Berufsausbildung, einer beruflichen Tätigkeit oder eines Studiums sowie zu wertorientiertem, individuellem Verhalten und zur verantwortlichen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens befähigen. (vgl. § 2 der Landesverordnung für die Fachoberschule vom 26. Mai 2011)

Grundlage für diesen Lehrplan ist jeweils die entsprechende Landesverordnung über die jeweilige Schulform in ihrer letzten Fassung.

## **1.2 Struktur der Lernbausteine**

In den oben aufgeführten Schulformen ist der Unterricht in den Fächern Deutsch/Kommunikation, Erste Fremdsprache, Zweite Fremdsprache, Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Katholische Religion, Evangelische Religion und Sozialkunde/Wirtschaftslehre in Form von Lernbausteinen organisiert. Lernbausteine stellen ein von der Berufsreife über den qualifizierten Sekundarabschluss I und die Fachhochschulreife bis zur Allgemeinen Hochschulreife reichendes Curriculum dar. Sie sind in sich abgeschlossen und themenorientiert.

## **2 Lehrplan Deutsch/Kommunikation, gegliedert in Lernbausteine**



Ein Unterrichtsfach besteht dabei aus mehreren aufeinander aufbauenden Lernbausteinen mit einem durchgängigen inhaltlichen und didaktisch-methodischen Konzept. Dadurch werden Doppelbelegungen curricularer Inhalte in verschiedenen Schulformen verringert. Die Umsetzung der Lehrpläne in Unterricht erfordert, dass die ausgewiesenen und angestrebten Kompetenzen unter Bezugnahme auf berufliche Themen- bzw. Problemstellungen erworben werden. Dadurch wird dem spezifischen Bildungsauftrag berufsbildender Schulformen Rechnung getragen und ein Berufsbezug hergestellt.

Lernbausteine haben darüber hinaus das Ziel, die Unterrichtsorganisation flexibler zu gestalten. Sie ermöglichen eine organisatorische Planung und unterrichtliche Durchführung klassen- bzw. schulformübergreifenden Unterrichts. Diese Flexibilität erlaubt die Bildung und gezielte Förderung von Lernenden in Lerngruppen mit gleicher Vorbildung unter Berücksichtigung ihrer tatsächlichen Leistungsfähigkeit.

Einzelne Lernbausteine können in verschiedenen Schulformen unterschiedliche zeitliche Stundenansätze aufweisen. Sie unterscheiden sich dagegen nicht in ihren kompetenzorientierten Zielformulierungen oder in ihren inhaltlichen Orientierungen (vgl. Fachdidaktische Konzeption der jeweiligen Unterrichtsfächer). Ein höherer Stundenansatz bietet Schülerinnen und Schülern dabei einen umfassenderen zeitlichen Rahmen zum Erreichen der in den Lernbausteinen ausgewiesenen Kompetenzen.

Im Rahmen der Berufs- und Schullaufbahnberatung für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erfolgt eine intensive und individuelle Information über Fördermöglichkeiten vor dem Hintergrund der organisatorischen Umsetzung der Lernbausteine.

Die Aufnahme insbesondere in weiterführende Lernbausteine

- orientiert sich an den bisher erreichten schulischen Abschlüssen,
- orientiert sich an der (erfolgreichen) Teilnahme vorangegangener Lernbausteine und
- erfolgt im Rahmen einer Schullaufbahnberatung.

Die Bildung von Lerngruppen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bleibt der einzelnen Schule überlassen.

### 1.3 Zeitliche Rahmenbedingungen

Schulform	Std.	D/K	M	SK/WL	1. FS	NW	RE	2. FS
<b>BOS II</b>	40		M 3		1. FS 7			2. FS 4 <sup>2</sup>
	40				1. FS 6			
	40	DK 3		SK 7	NW 6 <sup>6</sup>	NW 5 <sup>5</sup>	RE 7	2. FS 3 <sup>2</sup>
	40				1. FS 5			
	40		SK 6	RE 6				

<b>BOS I</b>	40		M 2		1. FS 4			2. FS 2 <sup>2</sup>
	40							
	40	DK 2		SK 5	1. FS 3	NW 4 <sup>6</sup>	RE 5	2. FS 1 <sup>2</sup>
	40				1. FS 3			
	40		SK 4	RE 4				

<b>BS</b>	40			SK 3				
	40			SK 2			RE 3	
	40	DK 1	M 1 <sup>4</sup>	SK 1 <sup>5</sup>	1. FS 2 <sup>4</sup>	NW 2 <sup>4</sup>	RE 2	
	40				1. FS 1 <sup>4</sup>	NW 1 <sup>4</sup>	RE 1	

Anmerkungen:  
 1. Wahlpflichtfach bzw. Wahlfach  
 2. Zusatzqualifikation  
 3. Wird in der BF I keine Naturwissenschaft angeboten, muss dies in der BF II erfolgen.  
 4. Wahlpflichtfach

5. Der Lernbaustein SK 1 wird grundsätzlich mit 80 Stunden unterrichtet. In kaufmännischen Bildungsgängen der Berufsschule beträgt der Ansatz 40 Stunden. Dieser Lernbaustein ist von allen Berufsschülerinnen und -schülern im Umfang von mindestens 40 Stunden zu besuchen.

6. In BOS I und BOS II, Fachrichtung Technik, stehen für Biologie, Chemie oder Physik abweichend höhere Stundenansätze zur Verfügung, um zwei Fächer anzubieten.

7. In der FOS stehen für Deutsch/Kommunikation 240 statt 160 Stunden zur Verfügung. Die Differenz von 80 Stunden ist zur Hälfte für die Aufstockung des Zeiteinsatzes von LBS DK 2 zu verwenden und zur anderen Hälfte für den LBS DK FOS.

8. Der Fachhochschulreifeunterricht kann in der Berufsschule die grundlegenden Lernbausteine in zeitlichen Umfang des in der Berufsschule vorgesehenen Stundenumfangs ersetzen.

9. Der Lernbaustein SK 1 wird grundsätzlich mit 80 Stunden unterrichtet. In kaufmännischen Bildungsgängen der Berufsschule beträgt der Ansatz 40 Stunden. Dieser Lernbaustein ist von allen Berufsschülerinnen und -schülern im Umfang von mindestens 40 Stunden zu besuchen.

10. In BOS I und BOS II, Fachrichtung Technik, stehen für Biologie, Chemie oder Physik abweichend höhere Stundenansätze zur Verfügung, um zwei Fächer anzubieten.

11. In der FOS stehen für Deutsch/Kommunikation 240 statt 160 Stunden zur Verfügung. Die Differenz von 80 Stunden ist zur Hälfte für die Aufstockung des Zeiteinsatzes von LBS DK 2 zu verwenden und zur anderen Hälfte für den LBS DK FOS.

12. Der Fachhochschulreifeunterricht kann in der Berufsschule die grundlegenden Lernbausteine in zeitlichen Umfang des in der Berufsschule vorgesehenen Stundenumfangs ersetzen.

<b>DBOS/FHRU<sup>8</sup></b>	40		M 2		1. FS 4			2. FS 2 <sup>2</sup>
	40							
	40	DK 2		SK 5	1. FS 3	NW 4	RE 4	2. FS 1 <sup>2</sup>
	40				1. FS 3			
	40		SK 4	NW 3				

<b>HBF</b>	40			SK 3			RE 5	
	40			SK 2			RE 4	
	40	DK 1		SK 1 <sup>5</sup>	1. FS 2	NW 1	RE 3	
	40				1. FS 1		RE 2	

<b>FOS</b>	40		M 2		1. FS 4			2. FS 2 <sup>2</sup>
	40							
	40	DK 2 <sup>7</sup>		SK 5	1. FS 3	NW 4	RE 5	2. FS 1 <sup>2</sup>
	40				1. FS 3			
	40		DK FO <sup>7</sup>	SK 4	NW 3	RE 4		

<b>BF II</b>	40			1. FS 2				
	40			SK 3				
	40	DK 1	M 1	SK 2	1. FS 1	NW 2 <sup>1,3</sup>	RE 1	2. FS 1 <sup>1</sup>
	40				1. FS 1			

<b>BF I</b>	40							
	40	DK B	M B	SK B	1. FS B	NW 2 <sup>1,3</sup>	RE B	
	40				1. FS B			NW 1 <sup>1,3</sup>

## 1.4 Curriculare Rahmenbedingungen

Die für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer ausgewiesenen Kompetenzen und Inhalte sind im Lehrplan den Lernbausteinen zugeordnet. Sofern zur Präzisierung der Kompetenzen die Angabe zusätzlicher Inhalte erforderlich ist, sind diese *kursiv* in Klammern den Kompetenzen zugeordnet.

In einzelnen Fächern sind die Lernbausteine darüber hinaus in mehrere Lernbereiche aufgliedert. Die Reihenfolge der Umsetzung der Lernbereiche innerhalb des Lernbausteins bleibt der einzelnen Schule eigenverantwortlich überlassen.

Aufgabe der Lehrkräfteteams ist es, die curricularen Vorgaben des Lehrplans in Bezug auf Bildungsauftrag und Zielsetzung der jeweiligen Schulform unter Berücksichtigung regionaler und schulspezifischer Besonderheiten im Jahresarbeitsplan zu konkretisieren und umzusetzen.

Auf das Ausweisen umfangreicher Lerninhalte wird bewusst verzichtet. Stattdessen werden verbindliche inhaltliche Orientierungen nur dort gegeben, wo sie sich nach Meinung der Lehrplankommission nur schwer aus den beschriebenen Kompetenzen ableiten lassen. Eine verstärkte Ausweitung handlungs- und problemorientierter Lehr-Lernkonzepte soll damit gefördert werden. Die angestrebte berufliche Handlungskompetenz ist nicht durch ein lineares Abarbeiten von Inhalten zu erreichen, sondern es gilt, die fachlich relevanten Probleme und Inhaltsstrukturen in einen durchgängigen situativen Kontext zu stellen und aus diesem heraus mit den Lernenden zu erarbeiten und zu systematisieren.

Als Planungsgrundlage für die notwendige Koordination der Kompetenzen und Inhalte der verschiedenen Lernbausteine ist ein Jahresarbeitsplan zu erstellen. Für den Arbeitsplan ist es notwendig, dass sich die Lehrkräfte zu einem Team zusammenschließen und sich in ihrer Vorgehensweise sowie in der Festlegung von Schwerpunkten für die Förderung lernbausteinübergreifender Kompetenzen gemeinsam abstimmen.

Auf der Grundlage der geltenden Lernbausteine erstellen die Lehrkräfteteams einen entsprechenden Arbeitsplan, der u. a.

- fachliche und organisatorische Zuordnungen vornimmt,
- didaktische Konkretisierungen durchführt,
- Verknüpfungen mit anderen Lernbausteinen und den verschiedenen Kompetenzen ausweist,
- Zeitrichtwerte festlegt,
- Medien benennt und
- sonstige Hilfen zur Umsetzung des Lehrplans in Unterricht anbietet.

Die damit verbundene umfassende curriculare Planungsarbeit und die Realisierung des handlungsorientierten Lehr-Lern-Konzepts erfordern die stete Weiterentwicklung der Unterrichtsstrategien. Der Lehrplan soll die Voraussetzungen schaffen, die Ziele des Unterrichts auf Erkenntnisgewinnung und Handlungsfähigkeit in komplexen sowie realitätsnahen Problemstellungen auszurichten. In diesen Problemstellungen soll soweit wie möglich die Erfahrungswelt der Lernenden berücksichtigt werden.

# 2 LEITLINIEN DES BILDUNGSGANGES

## 2.1 Lernpsychologische Grundlagen

In der Vergangenheit war zu beobachten, dass traditionelle Formen des Lehrens und Lernens zu kurz greifen, wenn Lernende darauf vorbereitet werden sollen, der Komplexität beruflicher Aufgaben gerecht zu werden. Sowohl in Schule als auch in vielen Bereichen der Wirtschaft war zu beobachten, dass das im Unterricht erworbene bzw. vermittelte Wissen nicht oder nur mangelhaft zur Anwendung gebracht werden kann. Der Begriff „Vermittlung“ ist in diesem Zusammenhang allerdings eher irreführend: Er impliziert einen einfachen Transport von Wissen aus dem Kopf der Lehrenden in den Kopf der Lernenden – eine Vorstellung, die mit den Erkenntnissen der Lern- und Wissenspsychologie nicht vereinbar ist. Wissen ist kein objektiver, transportierbarer Gegenstand, sondern das Ergebnis von individuellen Konstruktionsprozessen.

Zum anderen zeigt traditionelle Instruktion auch in motivationaler und emotionaler Hinsicht ungünstige Effekte. Metakognitive Lernprozesse und Lernen in informellen Gruppen sind allein mit diesen bislang üblichen Organisationsformen kaum kompatibel. Tatsachenwissen ist für die Lernenden oftmals nur „träges Wissen“, das im günstigsten Fall im Gedächtnis gespeichert wird, ohne anschluss- und anwendungsfähig zu sein.

Wissen im weitesten Sinne umfasst vielmehr verschiedene Ebenen, nämlich domänenspezifisches Wissen (deklaratives Wissen; Wissen über Sachverhalte), prozedurales Wissen (Wissen, auf dem Fertigkeiten beruhen), strategisches Wissen (Heuristiken und Problemlösestrategien), metakognitives Wissen (Wissen, das der Kontrolle und Steuerung von Lern- und Denkprozessen zugrunde liegt). Die Unterstützung des Wissenserwerbs kann sich nicht nur an Inhalten und Zielen orientieren, sondern muss vor allem auch an den Prozessen des Wissenserwerbs ansetzen. Dem Lehrplan liegt daher ein aktiver, selbst gesteuerter, konstruktiver, situativer und sozialer Prozess des Wissenserwerbs zugrunde. Die folgenden Erläuterungen zu den Merkmalen dieses Wissenserwerbsprozesses sind als Thesen zu verstehen, die im Lehrplan die Grundlage für eine Ordnung verschiedener Ansätze zur Förderung des Wissenserwerbs bilden:

- Der Erwerb neuen Wissens ist nur über die aktive Beteiligung der Lernenden möglich. Besondere Charakteristika dieser für das Lernen unabdingbaren Aktivität sind Motivationen und/oder Interesse am Prozess oder Gegenstand des Wissenserwerbs.
- Wissenserwerb unterliegt dabei stets einer gewissen Steuerung und Kontrolle durch den Lernenden. Das Ausmaß dieser Selbststeuerung und Selbstkontrolle ist je nach Lernsituation und Lernumgebung sehr unterschiedlich; Wissenserwerb ohne jeglichen Selbststeuerungsanteil ist allerdings nicht denkbar.
- Wissen ist immer konstruiert: Jeder Lern- und Wissenserwerbsprozess ist damit konstruktiv. Die verschiedenen Formen des Wissens können nur erworben und letztlich auch genutzt werden, wenn sie in bestehende Wissensstrukturen eingebaut und vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen interpretiert werden.

- Wissen weist stets kontextuelle Bezüge auf; der Erwerb von Wissen ist daher an einen spezifischen Kontext gebunden und somit situativ.
- Wissen ist nicht nur das Resultat eines individuellen Konstruktionsprozesses, sondern erfordert zugleich auch soziale Aushandlungsprozesse. Damit kommt dem Wissenserwerb in kooperativen Situationen sowie den soziokulturellen Einflüssen auf den Lernprozess eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die hier nur kurz erläuterten Merkmale des Wissenserwerbs sind nicht unabhängig voneinander; vielmehr überlappen sie sich zum Teil oder bedingen einander. Ihre getrennte Betrachtung ermöglicht es hingegen, einzelne Aspekte bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen.

## 2.2 Kompetenzen

Um das Bildungsziel berufliche Handlungskompetenz zu erreichen, müssen die Lernenden über Kompetenzen in Form von Wissen und Können sowie über die Fähigkeit zur Kontrolle und Steuerung der zugrundeliegenden Lern- und Denkprozesse verfügen. Diese versetzen sie in die Lage, neue, unerwartete und zunehmend komplexer werdende berufliche Situationen erfolgreich zu bewältigen.

In diesem Zusammenhang wird Handlungskompetenz nicht als Summe von Fach-, Methoden-, Sozial- und Lernkompetenz ausgewiesen. Die Kompetenzen lassen sich in individuellen und in gruppenbezogenen Lernprozessen entwickeln. Im Unterricht ist das Problem zu lösen, vorhandene Kompetenzen effizient zu fördern und neue Kompetenzen anzustreben.

Unter Kompetenzen werden in diesem Lehrplan die bei Lernenden vorhandenen oder erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die erforderlich sind, um bestimmte Probleme zu lösen und die damit verbundenen motivationalen, volitionalen<sup>1</sup> und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.

Als Begründung der Auswahl dieser Definition von Kompetenz sind vor allem vier Merkmale entscheidend:

- Kompetenzen sind funktional definiert, d. h. Indikator einer Kompetenz ist die erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungen.
- Der Begriff der Kompetenz ist für kognitive Fähigkeiten, Fertigkeiten, Handlungen usw. belegt. Motivationale Orientierungen sind davon getrennt zu erfassen.
- Kompetenzen sind prinzipiell bereichsspezifisch begrenzt, d. h. stets kontext- und situationsbezogen zu bewerten.
- Kompetenzen sind als Dispositionen verstanden und damit als begrenzt verallgemeinerbar. Das heißt, die erfasste Kompetenz geht über die Erfassung einer einzelnen konkreten Leistung hinaus.

Kompetenzen werden in diesem Sinne immer als Verbindung von Inhalten einerseits und Operationen oder Tätigkeiten an bzw. mit diesen Inhalten andererseits verstanden.

<sup>1</sup> Vom Willen her bestimmt.

## 2.3 Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung

Ein auf Orientierungs-, Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit zielender Unterricht kann nicht nur aus Lehr-Lernsituationen bestehen, in denen möglichst effektiv umfassendes Detailwissen fachsystematisch, zeitökonomisch und unabhängig von beruflichen Handlungsabläufen vermittelt wird. Unterricht muss auch nicht zwangsläufig von einfachen zu komplexen Inhalten strukturiert werden und – vermeintlich im Interesse der Lernenden – auf eindeutige richtige oder falsche Lösungen angelegt sein.

Wissen wurde oft mit einer gewissen sachlogischen Systematik vermittelt und erworben. Lange Zeit galt es als unumstritten, dass die auf diese Weise aufgebauten schulischen Kenntnisse auch im alltäglichen oder beruflichen Leben genutzt werden können. Inzwischen gibt es daran gravierende Zweifel. Systematisch erworbenes Wissen ist anders strukturiert, anders organisiert und anders abrufbar als es die meisten praktischen Anwendungssituationen erfordern. Prinzipiell verfügbares Wissen bleibt deshalb bei der Lösung von Problemen oft ungenutzt. Dieser Lehrplan geht deshalb davon aus, dass Lernen sowohl sachsystematisch als auch situiert erfolgen muss. Daher bedarf es im Unterricht von Anfang an einer Nutzung des erworbenen Wissens in lebensnahen, fachübergreifenden, beruflichen und sozialen sowie problemorientierten Zusammenhängen.

Ausgangspunkt bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen sind die angestrebten Kompetenzen. Erst danach stellt sich die Frage nach den Inhalten. Das heißt, die Inhalte folgen den Kompetenzen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Die fachsystematischen Unterrichtsanteile bleiben auch weiterhin relevant, jedoch in einem reduzierten und auf die jeweilige Zielsetzung ausgerichteten Umfang. Sie dienen den Lernenden als notwendiges Orientierungs- und Erschließungswissen zur erfolgreichen Bearbeitung beruflicher Anforderungen.

Verwirklichen lassen sich diese Ansätze in einem problemorientierten Unterricht. In ihm werden möglichst authentische Ereignisse oder Situationen in den Mittelpunkt gestellt, die die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt von Lernenden berücksichtigen. Bei der Ausarbeitung entsprechender Lernsituationen ist besonders darauf zu achten, dass sie an die Situation der Lerngruppe angepasst sind und die Lernenden weder über- noch unterfordern, um sie zunehmend an Selbsttätigkeit und selbst gesteuertes Lernen heranzuführen. Insbesondere profitieren hiervon Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf.

Vor diesem Hintergrund sollte sich ein kompetenzorientierter Unterricht an nachfolgenden Kriterien orientieren:

- Möglichst reale Probleme und authentische Lernsituationen mit einer der jeweiligen Lerngruppe entsprechenden Komplexität
- Ermöglichen von selbst gesteuertem Lernen unter zunehmend aktiver Beteiligung der Lernenden
- Kooperatives Lernen mit arbeitsteiliger Anforderungsstruktur und individueller Verantwortlichkeit
- Einplanen von Lernhilfe (Instruktion), Unterstützung und Hilfestellung, um Motivation durch individuelle Förderung zu erreichen

## 2.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung

In einer modernen, auf Innovationen basierenden Gesellschaft in einer globalisierten Welt gewinnt die Bildung für nachhaltige Entwicklung und damit das Nachhaltigkeitsprinzip zunehmend an Bedeutung. Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sind aufgefordert, durch entsprechende Bildungsaktivitäten die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der Orientierung am Nachhaltigkeitsprinzip zu unterstützen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung dient dem Erwerb von Gestaltungskompetenz, die das Individuum befähigt, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert zu engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen zu können.

Um der Komplexität der Probleme angemessene Kompetenzen aufbauen zu können, ist das Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung fächerübergreifend bzw. fächerverbindend in den Unterricht aller Fächer und Lernbausteine zu integrieren. Dabei kann sowohl an bereits erworbenes Wissen angeschlossen, dieses ergänzt bzw. neu kontextualisiert werden oder aber es können Problemfelder der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Ausgangspunkt für den Erwerb grundlegender Kompetenzen genutzt werden.

## 2.5 Bildung in der digitalen Welt

Am 08.12.2016 wurde von der Kultusministerkonferenz die Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ beschlossen.

Diese Strategie verfolgt das Ziel, Kompetenzen, die für eine aktive, selbstbestimmte Teilhabe in einer digitalen Welt erforderlich sind, als integrativen Teil in die Fachcurricula aller Fächer und aller Schulformen einzubeziehen. Dazu soll jedes einzelne Fach mit seinen spezifischen Zugängen zur digitalen Welt seinen Beitrag zur Entwicklung der folgenden Kompetenzen leisten:

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
  - Suchen und Filtern
  - Auswerten und Bewerten
  - Speichern und Abrufen
- Kommunizieren und Kooperieren
  - Interagieren
  - Teilen
  - Zusammenarbeiten
  - Umgangsregeln kennen und einhalten (Netiquette)
  - An der Gesellschaft aktiv teilhaben
- Produzieren und Präsentieren
  - Entwickeln und Produzieren
  - Weiterverarbeiten und Integrieren
  - Rechtliche Vorgaben beachten



- Schützen und sicher Agieren
  - Sicher in digitalen Umgebungen agieren
  - Persönliche Daten und Privatsphäre schützen
  - Gesundheit schützen
  - Natur und Umwelt schützen
  
- Problemlösen und Handeln
  - Technische Probleme lösen
  - Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen
  - Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen
  - Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen
  - Algorithmen erkennen und formulieren
  
- Analysieren und Reflektieren
  - Medien analysieren und bewerten
  - Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren

(Detaillierte Darstellung der Kompetenzen siehe

[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf))

Die berufsbildenden Schulen knüpfen in ihren Bildungsprozessen an das Alltagswissen und die an allgemeinbildenden Schulen erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien an.

Die Zielsetzung beruflicher Bildung – der Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz – bedingt, dass der Kompetenzerwerb im Kontext von zunehmend digitalen Arbeits- und Geschäftsprozessen als fächer- und lernfeldübergreifende Querschnittsaufgabe angelegt sein muss.

Um dies zu ermöglichen, sind die Lernfeldbeschreibungen offen gestaltet und möglichst zeitlos formuliert (z. B. keine Nennung von zurzeit aktuellen Technologie- oder Softwareprodukten).

Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, diese Offenheit zu konkretisieren und auf Basis der Lehrpläne und der bei Schülerinnen und Schülern bereits vorhandenen Kompetenzen einen jeweils aktuellen Unterricht zu gestalten, der die Lernenden auf die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der fortschreitenden Digitalisierung in der Arbeitswelt vorbereitet.

# 3 FACHDIDAKTISCHE KONZEPTION

## Aufgabe und Ziel des Faches Deutsch/Kommunikation

Das Fach Deutsch/Kommunikation an berufsbildenden Schulen liefert einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der jungen Erwachsenen. Als ergänzendes, verbindendes und eigenständiges Element in der beruflichen Bildung macht der Deutschunterricht auf Motive, Leistungen und Grenzen von Denken und Handeln aufmerksam und befähigt die Schülerinnen und Schüler dadurch zu einer eigenständigen Bewusstseins- und Meinungsbildung.

Der Unterricht im Fach Deutsch/Kommunikation soll Kompetenzen fördern, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit in sozialer Verantwortung und zur erfolgreichen Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und vor allem am Berufsleben erforderlich sind.

Er strebt an, die deutsche Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium und Gegenstand des Denkens und der Erkenntnis begreifen und gebrauchen zu können. Er verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, Probleme kreativ zu lösen und Kommunikation in ihrer Vielschichtigkeit zu begreifen und anwenden zu können.

## Bildungsstandards

Diesem Lehrplan liegen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) als länderübergreifender Bildungsplan zugrunde. Die in den Lernbausteinen formulierten Kompetenzen orientieren sich an den folgenden Standards:

- Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Abschlussqualifikation „Berufsmaturity“ (BFI) [vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9); Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004] (siehe Basislernbaustein)
- Bildungsstandards im Fach Deutsch für den qualifizierten Sekundarabschluss I (BS, BFII) [vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003] (siehe Lernbaustein 1)
- Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (als Orientierung für die BOS II) [vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife; Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012] (s. Lernbaustein 3)

Bei der Konzeption des Lernbausteins 2 (Abschlussqualifikation Fachhochschulreife in den Bildungsgängen HBF, FOS, BOS I und Duale BOS), wurden die in ihrer bisher gültigen Fassung vorliegenden Lehrpläne zur Orientierung herangezogen.

Ausgehend von den Bildungsstandards ergibt sich zusätzlich zu den bekannten Prüfungsformaten in den Abschlussprüfungen das Prüfungsformat des materialgestützten Schreibens, das insbesondere in den Lernbausteinen 2 und 3 Berücksichtigung gefunden hat.

Die zentrale didaktische Arbeit soll in den Bildungsgangkonferenzen geleistet werden; hier finden die notwendigen Festlegungen und Absprachen sowie die wesentlichen pädagogischen Zielsetzungen sowie Abstimmungen zur Leistungsbewertung statt. Die Umsetzung erfolgt in einer didaktischen Jahresarbeitsplanung durch die Bildungsgangkonferenz.

## Struktur und Aufbau

Übersicht Lernbausteine (LBS) mit Lernbereichen				
Lernbereiche	Basis	LBS 1	LBS 2 (A/B)	LBS 3
<b>Sprache und Sprachgebrauch</b>	Eigenen Sprachgebrauch kritisch reflektieren	Sich in privaten, beruflichen und öffentlichen Situationen angemessen ausdrücken	Vielfalt und Wandel von Sprache analysieren, beurteilen und reflektiert anwenden ( <b>A</b> )	Ästhetische, gesellschaftliche und historische Aspekte der Sprache analysieren und reflektiert anwenden
<b>Sach- und Gebrauchstexte</b>	Sach- und Gebrauchstexte lesen, wiedergeben und produzieren	Sach- und Gebrauchstexte nutzen und erstellen	Sachtexte analysieren und erörtern ( <b>A</b> )	Sachtexte analysieren, erörtern und für den eigenen Erkenntnisprozess nutzen
<b>Kommunikation</b>	Konflikte konstruktiv lösen	In beruflichen Zusammenhängen kommunizieren	Kommunikationssituationen erfassen, analysieren und gestalten ( <b>A</b> )	Kommunikationssituationen analysieren, gestalten und reflektieren
<b>Literatur</b>	Literarische Texte verstehen	Literarische Texte erschließen	Literarische Texte interpretieren ( <b>B</b> )	Literarische Texte kontextbezogen interpretieren
<b>Medien</b>	Eigene Medienutzung kritisch reflektieren	Medien reflektiert nutzen	Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung hinterfragen ( <b>B</b> )	Medienwandel und dessen Auswirkung auf die Gesellschaft reflektieren
<b>Bewerbung</b>	Sich adressatengerecht bewerben			



Die Lernbausteine in diesem Lehrplan sind aufeinander aufbauend als Spiralcurriculum angelegt und dienen damit dem kontinuierlichen Aufbau von Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaustufen ausgerichtet an den angestrebten Abschlüssen.

Die Lernbausteine gliedern sich in die fünf Lernbereiche *Sprache und Sprachgebrauch*, *Sach- und Gebrauchstexte*, *Kommunikation*, *Literatur* und *Medien*. Einzig der Basisbaustein ist um den Lernbereich *Bewerbung* ergänzt.

Lernbaustein 2 kann in die zwei Teile 2 A mit den Lernbereichen *Sprache und Sprachgebrauch*, *Sach- und Gebrauchstexte* und *Kommunikation* und 2 B mit den Lernbereichen *Literatur* und *Medien* aufgeteilt werden und bei Bedarf, z. B. bei Schul- oder Standortwechsel getrennt zertifiziert werden.

Die Stundenanteile der einzelnen Lernbereiche werden nicht vorgegeben, um eine individuelle Schwerpunktsetzung in den Arbeitsplänen im Hinblick auf die jeweiligen Abschlussqualifikationen zu ermöglichen, auf die Besonderheiten von Vollzeit- und Teilzeitunterricht eingehen zu können und die Vernetzung und Integration der Lernbereiche zu erleichtern.

Die einzelnen Lernbereiche und deren Kompetenzen sind nicht als geschlossene atomistische Einheiten zu verstehen. Vielmehr sollten diese im Rahmen der jeweils zu erstellenden Arbeitspläne sowohl vertikal (Transfer- und Vergleichsprozesse innerhalb eines Lernbausteins) als auch horizontal (fachübergreifend und Fächer verbindend) vernetzt werden, um eine nur additive Aneinanderreihung von Wissensinhalten zu vermeiden und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten und ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung Raum zu geben.

Einzelne Kompetenzen werden durch inhaltliche Konkretisierungen oder Beispiele ergänzt. Diese werden in Klammern und kursiv im direkten Anschluss an die genannte Kompetenz dargestellt.

Die in den einzelnen Lernbausteinen angeführten Kompetenzen verstehen sich als Abschlusskompetenzen, die am Ende eines Lernbausteins erreicht sein sollten. Die Festlegung von Teilkompetenzen als Elemente zur Erreichung dieser Abschlusskompetenzen muss bei der Erstellung der Arbeitspläne durch die Fachkonferenzen sowie durch die jeweiligen Lehrkräfte bei der Vorbereitung der einzelnen Unterrichtseinheiten erfolgen. Berufsbezogene Kompetenzen und Inhalte sind selbstverständlich immer auch da im Blick zu behalten, wo solche nicht ausdrücklich genannt sind. Sie beziehen sich zudem generell auf alle Berufsbe-  
reiche.

### **Ziele und Inhalt der einzelnen Lernbausteine**

Lernbaustein Basis (BF I): Der Basisbaustein wird von Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule I besucht. Im Basisbaustein sollen Kompetenzen, die formal mit der Berufsreife bereits bestätigt sind, gesichert und vertieft werden, um die Lernenden in die Lage zu versetzen, individuelle Defizite aufzuarbeiten.

Lernbaustein 1 (BF II, BS, HBF): Der Lernbaustein 1 richtet sich an Schülerinnen und Schülern, die eine Ausbildung im Dualen System absolvieren oder die Berufsfachschule 2 besuchen. Der Lernbaustein 1 orientiert sich an den Bildungsstandards für den Mittleren Bildungsabschluss und soll die allgemeinen Bildungsziele vertiefen. Der besondere Fokus dieses Lernbausteins liegt dabei auf der Förderung der beruflichen Handlungskompetenz. Der Lernbaustein 1 wird zudem von Schülerinnen und Schülern der HBF besucht. Kompetenzen, die formal mit dem qualifizierten Sekundarabschluss 1 bereits bestätigt sind, sollen hier gesichert und vertieft werden, um die Lernenden in die Lage zu versetzen, individuelle Defizite aufzuarbeiten.

Lernbaustein 2 (FOS, BOS I, DBOS, FHRU): Der Lernbaustein 2 richtet sich an Schülerinnen und Schüler verschiedener Bildungsgänge, die die Fachhochschulreife anstreben. Der Lernbaustein 2 unterstützt den Erwerb berufsorientierter Fachkenntnisse und zielt auf die Aneignung allgemeinbildender Kompetenzen, um dem Ziel der Studierfähigkeit gerecht zu werden.

Lernbaustein 3 (BOS II): Der Lernbaustein 3 wird von Schülerinnen und Schülern der Berufsoberschule II besucht, die die fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife anstreben. Der Lernbaustein 3 unterstützt den Erwerb berufsorientierter Fachkenntnisse und zielt auf

die Aneignung allgemeinbildender Kenntnisse, um dem Ziel der Studierfähigkeit gerecht zu werden.

# 4 LERNBAUSTEINE

## BASISLERNBAUSTEIN

(120 Std.)

<b>Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch</b>	<b>Eigenen Sprachgebrauch kritisch reflektieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Eigenen Sprachgebrauch beschreiben.		
Anforderungen an gesprochene und geschriebene Sprache unterscheiden. Bestehende Regeln des Sprachgebrauchs situativ anwenden ( <i>Sprachrichtigkeit, Stil</i> ).		
Entwicklungsbedarf hinsichtlich des eigenen Sprachgebrauchs reflektieren und ggf. geeignete Hilfsmittel nutzen.		

<b>Lernbereich Sach- und Ge- brauchstexte</b>	<b>Sach- und Gebrauchstexte lesen, wieder- geben und produzieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Grundlegende Lesestrategien und -techniken auf Sach- und Gebrauchstexte anwenden. Selbstständig Informationen aus Texten entnehmen, sie miteinander verknüpfen und mit Vorwissen verbinden.		
Den Wahrheitsgehalt von Sach- und Gebrauchstexten einschätzen.		
Den Inhalt und die Intention von linearen und nichtlinearen Texten ( <i>berufliche Texte, Grafiken, Zeitungsartikel, ggf. Formulare</i> ) mündlich und schriftlich strukturiert wiedergeben ( <i>Inhaltsangabe</i> ).		
Berufsbezogene Sach- und Gebrauchstexte eigenverantwortlich produzieren (z. B. <i>Praktikumsbericht, Arbeitsplatzbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Versuchsprotokoll, Telefonnotiz...</i> )		

# BASISLERNBAUSTEIN

(120 Std.)

<b>Lernbereich Kommunikation</b>	<b>Konflikte konstruktiv lösen</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Angemessenheit und Wirkung des eigenen Kommunikationsverhaltens unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation reflektieren (<i>verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation</i>).</p>		
<p>Die Erkenntnisse daraus für das eigene Kommunikationsverhalten nutzen (<i>Methode des aktiven Zuhörens, Ich- und Du-Botschaften</i>).</p>		
<p>Konfliktsituationen erkennen und deren Ursachen analysieren.</p>		
<p>In Konfliktsituationen angemessen reagieren (<i>Gesprächs- und Diskussionsregeln</i>).</p>		
<p>Strategien für zukünftige Konfliktvermeidung entwickeln und anwenden.</p>		

<b>Lernbereich Literatur</b>	<b>Literarische Texte lesen und wiedergeben</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Literarische von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden.</p>		
<p>Grundlegende Lesestrategien und -techniken auf literarische Texte (z. B. <i>literarische Kleinformen, Textauszüge literarischer Ganzschriften</i>) anwenden.</p>		
<p>Den Inhalt literarischer Texte mündlich und schriftlich strukturiert wiedergeben, eigene Deutungsansätze formulieren und am Text belegen.</p>		
<p>Handlung und Verhaltensweisen von literarischen Figuren beschreiben und werten.</p>		
<p>Zur Deutung auch produktive und kreative Erschließungsformen nutzen (z. B. <i>Standbild, Rollenbiografie, szenische Darstellung, Figurengasse</i>).</p>		

# BASISLERNBAUSTEIN

(120 Std.)

<b>Lernbereich Medien</b>	<b>Eigene Mediennutzung kritisch reflektieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Den eigenen Umgang mit Medien beschreiben und im Hinblick auf mögliche Konsequenzen reflektieren.		
Arten von Medien sowie deren Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden.		
Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden.		
Mittels Medien konfliktfrei kommunizieren.		

<b>Lernbereich Bewerbung</b>	<b>Sich adressatengerecht bewerben</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Eigenes Persönlichkeitsprofil im Hinblick auf die angestrebte Tätigkeit erstellen.		
Ausbildungsberufe, Bildungsgänge und mögliche Ausbildungsbetriebe recherchieren (z. B. <i>Berufsinformationszentrum</i> ). Stellenangebote auswerten.		
Persönliche Stärken überzeugend darlegen.		
Bewerbungsunterlagen sach- und formgerecht sowie unter Einhaltung sprachlicher Normen erstellen ( <i>Bewerbungsmappe, Internetbewerbung</i> ).		
Sich angemessen auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten und sich positiv präsentieren ( <i>Rollenspiele, Frage- und Antworttechniken, Höflichkeitsregeln, nonverbales Verhalten</i> ). Vorstellungsgespräche konstruktiv mitgestalten.		
Verlauf von Vorstellungsgesprächen kritisch reflektieren.		



# LERNBAUSTEIN 1

(BF II: 160 Std. / BS, HBF: 80 Std.)

<b>Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch</b>	<b>Sich in privaten, beruflichen und öffentlichen Situationen angemessen ausdrücken</b>	
<p>Beim Sprachgebrauch einen adressatengerechten Wortschatz verwenden.</p> <p>Fachsprache adäquat gebrauchen.</p> <p>Sprechweisen und Sprachebenen unterscheiden und deren Wirkung auf den Empfänger untersuchen.</p> <p>Rechtschreibstrategien selbstständig anwenden, vertiefen und festigen insbesondere im Hinblick auf den berufsspezifischen Wortschatz.</p> <p>Ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels erfassen.</p> <p>Mehrsprachigkeit zur Entwicklung von Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen.</p>		

# LERNBAUSTEIN 1

(BF II: 160 Std. / BS, HBF: 80 Std.)

<b>Lernbereich Sach- und Ge- brauchstexte</b>	<b>Berufliche Sachtexte lesen und erschließen (Lineare und nicht lineare Texte) und sich dazu positionieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Unterschiedliche Sachtexte anhand ihrer Funktion (<i>informierend, appellierend, expressiv wertend, normierend, regulierend, instruierend</i>) klassifizieren und einer Textsorte zuordnen.</p> <p>Geeignete Lesestrategien und -techniken zur Texterschließung auswählen und auf Sach- und Gebrauchstexte (<i>lineare und nicht lineare Texte</i>) anwenden.</p> <p>Inhalt und Intention von Texten (<i>insbesondere von beruflichen Texten</i>) auswerten und begründet Schlussfolgerungen ziehen.</p> <p>Eine eigene argumentative und nachvollziehbare Position entwickeln (<i>These, Argument, Beleg</i>).</p> <p>Berufsbezogene Sach- und Gebrauchstexte selbstständig produzieren und präsentieren (z. B. <i>Berichtsheft, Geschäftsbrief, Protokoll...</i>).</p>		

# LERNBAUSTEIN 1

(BF II: 160 Std. / BS, HBF: 80 Std.)

Lernbereich Kommunikation	In beruflichen Zusammenhängen kommunizieren (schriftlich, mündlich)	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Kommunikationsmodelle im Zusammenhang mit typischen beruflichen Situationen anwenden, um zielgerichtet zu handeln (z. B. <i>Kundenbeschwerde, Mitarbeiterkonflikt, Verkaufs- und Beratungsgespräch, Produktpräsentation</i>).</p> <p>In Diskussionen Rollen verstehen, eigene Positionen und Interessen einbringen sowie den Gesprächspartner und Diskussionsteilnehmer als gleichberechtigt anerkennen. Auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen (z. B. <i>im Umgang mit dem Kunden, Mitarbeitern und Vorgesetzten</i>) und konstruktive Lösungen entwickeln.</p> <p>Recherchierte Sachverhalte systematisch aufbereiten und unter Einhaltung formaler Vorgaben in berufsfeldbezogene zentrale Schreibformen überführen (z. B. <i>Geschäftsbrief, Vorgangsbeschreibung, Arbeits-, Prüf-, Unfallbericht, informative Rundschreiben, Protokolle</i>).</p> <p>Vorbereitete berufsbezogene Redebeiträge und Kurzdarstellungen weitgehend frei präsentieren (z. B. <i>Produktpräsentation, Arbeitsergebnisse</i>).</p> <p>Wesentliche Aussagen aus Vortrags- und Gesprächssituationen sichern und wiedergeben.</p> <p>Nachvollziehbar nach einer Struktur mündlich argumentieren (z. B. <i>Fünf-Satz-Techniken</i>).</p>		

# LERNBAUSTEIN 1

(BF II: 160 Std. / BS, HBF: 80 Std.)

<b>Lernbereich Literatur</b>	<b>Literarische Texte lesen und erschließen</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Fiktionale von nicht-fiktionalen Texten unterscheiden und einer literarischen Gattung zuordnen.</p>		
<p>Den Inhalt literarischer Texte mündlich und schriftlich strukturiert wiedergeben.</p>		
<p>Literarische Texte und ggf. ihre Umsetzung (z. B. <i>Schauspiel, Hörspiel, Verfilmung</i>) aspektorientiert unter Verwendung untersuchender oder gestalterischer Methoden inhaltlich erschließen.</p>		
<p>Formale Gestaltung und sprachliche Besonderheiten eines literarischen Textes unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe beschreiben.</p>		
<p>Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors herstellen.</p>		
<p>In literarischen Texten enthaltene Bezüge zur eigenen Lebenswelt herstellen.</p>		
<p>Eigene Deutung entwickeln und am Text belegen.</p>		

# LERNBAUSTEIN 1

(BF II: 160 Std. / BS, HBF: 80 Std.)

<b>Lernbereich Medien</b>	<b>Medien bewusst nutzen</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Eigenes Medienverhalten auswerten und kritisch beurteilen.		
Medien als Informationsquelle reflektiert nutzen.		
Verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten verwenden (z. B. Moderationskarten, Folien, Plakate, Präsentationssoftware).		
Eigene mediale Beiträge zielgruppenadäquat verfassen (z. B. Erklärvideo, Hörspiel, Internet-Blog).		
Die Wirkung unterschiedlicher Medienbeiträge vergleichen und kritisch bewerten ( <i>Manipulationsstrategien, Bürgerjournalismus</i> ).		

# LERNBAUSTEIN 2 (A)

(BOS I: 160 Std. / DBOS, FHRU: 120 Std. / FOS: 200 Std.)

<b>Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch</b>	<b>Vielfalt und Wandel von Sprache analysieren, beurteilen und reflektiert anwenden</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Beim Sprachgebrauch einen differenzierten Wortschatz verwenden.		
Fachsprache adäquat und reflektiert gebrauchen.		
Sprechweisen und Sprachebenen analysieren und für den eigenen Sprachgebrauch nutzbar machen.		
Eigene schriftliche Ausführungen sprachlich präzise gestalten. Dazu grammatikalische Strukturen, Wortarten und Satzstrukturen sicher anwenden und reflektieren.		
Formale Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten erfüllen ( <i>normgerecht zitieren; Literatur-, Quellenverzeichnis, Fußnoten sowie Gliederungen erstellen</i> ).		
Ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels erfassen und bewerten.		

# LERNBAUSTEIN 2 (A)

(BOS I: 160 Std. / DBOS, FHRU: 120 Std. / FOS: 200 Std.)

<b>Lernbereich Sach- und Ge- brauchstexte</b>	<b>Sachtexte analysieren und erörtern</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Informationen gezielt recherchieren, auf das Wesentliche reduzieren, bibliografieren und normgerecht zitieren.</p> <p>Unterschiedliche Formen zur Texterschließung nutzen (<i>untersuchend, gestaltend, erörternd</i>).</p> <p>Die in meinungsbildenden Texten enthaltene Argumentationsstruktur analysieren und beurteilen.</p> <p>Formale Gestaltung und sprachliche Besonderheiten von Texten analysieren und deren Funktion beurteilen, dabei Formen der Beeinflussung durch Sprache kritisch reflektieren.</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte textbezogen bzw. materialgestützt erörtern und ggf. Lösungsansätze entwickeln.</p>		

# LERNBAUSTEIN 2 (A)

(BOS I: 160 Std. / DBOS, FHRU: 120 Std. / FOS: 200 Std.)

<b>Lernbereich Kommunikation</b>	<b>Kommunikationssituationen erfassen, analysieren und gestalten</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Kommunikationssituationen mittels geeigneter Kommunikationsmodelle analysieren und Einfluss und Wirkung nonverbaler, paraverbaler und verbaler Kommunikation beurteilen.</p> <p>Alltägliche Kommunikationssituationen (z. B. <i>Gespräche, Präsentation</i>) beobachten, reflektieren und Erkenntnisse daraus für das eigene Kommunikations- und Präsentationsverhalten nutzen.</p> <p>Eigene Texte und Vortragsformen adressaten- und situationsgerecht eigenständig strukturiert verfassen (z. B. <i>Rede, Referat, Praktikumsbericht, Handout, Projektarbeit, Leserbrief</i>). Bibliografie, Quellen- und Literaturverzeichnis erstellen.</p> <p>Vorbereitete längere Referate und Redebeiträge weitgehend frei präsentieren.</p> <p>Wesentliche Aussagen aus Vortrags- und Gesprächssituationen selbstständig strukturiert sichern und wiedergeben (<i>Mitschrift</i>).</p> <p>Argumentationsstrategien anwenden, um eigene Standpunkte und Wertungen argumentativ zu begründen.</p>		



# LERNBAUSTEIN 2 (B)

(BOS I: 160 Std. / DBOS, FHRU: 120 Std. / FOS: 200 Std.)

<b>Lernbereich Literatur</b>	<b>Literarische Texte interpretieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Literarische Texte anhand ihrer gattungsspezifischen Merkmale unterscheiden.</p> <p>Inhaltliche, formale und sprachliche Gestaltung eines literarischen Textes unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe analysieren.</p> <p>Literarische Texte und ggf. ihre Umsetzung (z. B. <i>Schauspiel, Hörspiel, Verfilmung</i>) aspektorientiert unter Verwendung untersuchender oder gestalterischer Methoden interpretieren. Dabei auch Entstehungszeit und Leben des Autors berücksichtigen.</p> <p>Die in literarischen Texten entworfene Lebenswelt kritisch mit den eigenen Wertvorstellungen und Selbstkonzepten in Beziehung setzen.</p>		

# LERNBAUSTEIN 2 (B)

(BOS I: 160 Std. / DBOS, FHRU: 120 Std. / FOS: 200 Std.)

Lernbereich Medien	Einfluss der Medien auf die eigene Meinungsbildung hinterfragen	
<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>Einfluss der Medien auf die eigene Meinungsbildung beurteilen.</p> <p>Wirkung eigener Medienbeiträge kritisch reflektieren.</p> <p>Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt durch Medien analysieren und beurteilen (z. B. bezogen auf Denk- und Arbeitsweisen, Kommunikation, Sprache, Freizeitverhalten).</p> <p>Medien für die Darstellung von Sachverhalten zweckorientiert auswählen (z. B. Moderationskarten, Folien, Plakate, Präsentationssoftware).</p> <p>Die Wirkung medialer Gestaltungsmittel analysieren.</p> <p>Literarische Vorlagen oder Sachtexte in ein anderes Medium überführen.</p>		

# LERNBAUSTEIN 3

(BOS II: 160 Std.)

<b>Lernbereich Sprache und Sprachgebrauch</b>	<b>Ästhetische, gesellschaftliche und historische Aspekte der Sprache analysieren und reflektiert anwenden</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Sprachgebrauch unter ästhetischen Gesichtspunkten ( <i>rhetorische Mittel, sprachliche Mittel</i> ) analysieren und gestalten.		
Eigene schriftliche Ausführungen sprachlich und strukturell kohärent gestalten.		
Zusammenhänge zwischen Sprache, Sozialisation und gesellschaftlichen Chancen analysieren und beurteilen.		
Formale Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten erfüllen ( <i>normgerecht zitieren; Literatur-, Quellenverzeichnis, Fußnoten sowie Gliederungen erstellen</i> ).		
Historische und aktuelle Phänomene des Sprachwandels analysieren und bewerten.		

# LERNBAUSTEIN 3

(BOS II: 160 Std.)

<b>Lernbereich Sach- und Ge- brauchstexte</b>	<b>Sachtexte analysieren und erörtern</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Informationsquellen und Materialien auswerten und bewerten.</p> <p>Sprach- und literaturtheoretische Texte analysieren, um historische, kulturelle und politisch-soziale Zusammenhänge herzustellen. Die gewonnenen Erkenntnisse für das weiterführende Sprach- und Literaturverständnis nutzen.</p> <p>Sich mittels Sachtexten mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen und eine eigene reflektierte Position formulieren.</p> <p>Texte auf Grundlage komplexer Fragestellungen unter Einbezug sprach- und literaturtheoretischen Vorwissens analysieren und erörtern.</p>		

# LERNBAUSTEIN 3

(BOS II: 160 Std.)

<b>Lernbereich Kommunikation</b>	<b>Kommunikationssituationen analysieren, gestalten und reflektieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Kommunikationssituationen (z. B. <i>politische Reden, literarische Textauszüge</i>) vor dem Hintergrund ihres politischen, sozialen und kulturellen sowie historischen Kontexts differenziert analysieren und beurteilen.</p>		
<p>Eigenständig komplexe Sachverhalte materialgestützt in situations- und adressatengerechte Text- oder Vortragsformen überführen.</p>		
<p>Eigene Texte und Präsentationen adressatengerecht produzieren.</p>		
<p>Wesentliche Aussagen aus Vortrags- und Gesprächssituationen selbstständig strukturiert sichern und ggf. Ansatzpunkte für eine Diskussion entwickeln.</p>		

# LERNBAUSTEIN 3

(BOS II: 160 Std.)

<b>Lernbereich Literatur</b>	<b>Literarische Texte (unter Einbezug der Epoche) interpretieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
<p>Literarische Texte aus unterschiedlichen Epochen unter Verwendung untersuchender oder gestalterischer Methoden interpretieren, dabei Intertextualität berücksichtigen.</p>		
<p>Themenverwandte bzw. motivähnliche literarische Texte vergleichen.</p>		
<p>Die Bedingtheit literarischer Texte, aber auch des eigenen Verstehens und Urteilens durch politische, historische, gesellschaftliche und biografische Kontexte beurteilen.</p>		
<p>Eigenständig ein Textverständnis formulieren, dabei persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen.</p>		
<p>Die in literarischen Texten enthaltenen Problemstellungen und Werthaltungen textimmanent und textübergreifend erörtern und dazu eine eigene reflektierte Position entwickeln.</p>		
<p>Literarische Vorlage mit deren Umsetzung in einem anderen Medium vergleichen und bewerten (z. B. <i>Theaterinszenierungen, Literaturverfilmungen, Hörspiel</i>).</p>		

# LERNBAUSTEIN 3

(BOS II: 160 Std.)

<b>Lernbereich Medien</b>	<b>Medienwandel und dessen Auswirkung auf die Gesellschaft reflektieren</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Die Entwicklung von Medien in Abhängigkeit von politischen, sozialen, historischen und kulturellen Veränderungen reflektieren.		
Die Bedeutung der Mediennutzung für und deren Auswirkung auf die Gesellschaft beurteilen.		

# LERNBAUSTEIN FACHOBERSCHULE

(FOS: 40 Std.)

<b>Lernbaustein Fachoberschule</b>	<b>In Praktikum und Betrieb professionell kommunizieren und handeln</b>	
<b>Kompetenzen</b>		
Betriebliche Arbeitsabläufe und betriebliche Kommunikation analysieren und das eigene Handeln daran ausrichten.		
Betriebliche Arbeitsaufgaben mit Hilfe der Projektmethode planen, durchführen und dokumentieren.		
Fachberichte erstellen und präsentieren.		

In der Fachoberschule wird das Unterrichtsfach Deutsch/Kommunikation mit insgesamt 240 Unterrichtsstunden unterrichtet. Dieser Stundenansatz ist aufgrund der Rahmenvereinbarung über die Fachoberschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F vom 03.12.2010) im Vergleich mit anderen zur Fachhochschulreife führenden Schulformen der Berufsbildenden Schule erhöht.

Daher wird in der Fachoberschule neben dem Lernbaustein Deutsch/Kommunikation 2 zusätzlich der Lernbaustein Deutsch/Kommunikation Fachoberschule mit 40 Unterrichtsstunden unterrichtet. In diesem Lernbaustein, der möglichst zu Beginn der Klasse 11 angeboten werden sollte, werden insbesondere die Kompetenzen gefördert, die notwendig sind, sich in betrieblichen Arbeitsabläufen zurechtzufinden, betriebliche Arbeitsaufgaben auf Grundlage der Projektmethode zu bewältigen und Fachberichte zu erstellen und zu präsentieren.

Zusätzlich wird auch der Stundenansatz für den Lernbaustein 2 erhöht, da auch in diesem Lernbaustein wichtige, für Praktikum und berufliches Handeln notwendige Kompetenzen entwickelt werden.



# MITGLIEDER DER LEHRPLANKOMMISSION

**Ronja Hemer**

Berufsbildende Schule, Lahnstein

**Elena Herbst**

Ludwig-Erhard-Schule, Neuwied

**Frank Hirdes**

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach

**Anke Virgenz**

Sophie-Scholl-Schule, Mainz

**Silke Weber**

Berufsbildende Schule I, Mainz

Der Lehrplan wurde unter Federführung des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz erstellt.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Mittlere Bleiche 61  
55116 Mainz

[poststelle@bm.rlp.de](mailto:poststelle@bm.rlp.de)  
[www.bm.rlp.de](http://www.bm.rlp.de)